Morgen-Ausgabe Nr. 340 Freitag, 22. Juli 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgeb. bei tägl. zweimal. Zustellung frei Haus monatl. RM. 3.50; Postbezug RM. 3.90 einschl. 48,96 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgebühr) bei siebenmal wöchentl. Versand. Einzel-Nr. 10 Rpf.; außerh. Dresdens mit Überdrang. 10 Rpf.; außerh. Sachsens u. Überdrang. 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 7: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 4 Rpf. Ziffergeb. 50 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Lebrun zum Gegenbesuch eingeladen

London erwartet Frankreichs Präsidenten im Frühjahr

Paris, 21. Juli.

Der französische Staatspräsident **Lebrun** hat eine **Einladung des englischen Königs** angenommen, sich Anfang nächsten Jahres zu einem **offiziellen Besuch nach England** zu begeben. Staatspräsident Lebrun und seine Gattin werden diesen Besuch wahrscheinlich im ersten Vierteljahr 1939 abstatten.

Unterredung Hore Belisha—Gamelin

Paris, 21. Juli.

Der englische Kriegsminister **Hore Belisha** wird am Freitagvormittag in Amiens eintreffen und dort eine Unterredung mit dem französischen Generalissimus General **Gamelin** haben. Anschließend begibt sich der englische Kriegsminister nach Villers-Bretonneux, wo im Beisein des englischen Königspaares das Ehrenmal für die australischen Kriegsgefallenen eingeweiht wird.

Der Chef des Generalstabes der englischen Luftstreitkräfte, Sir Cyrill **Newall**, ist am Donnerstagabend an Bord eines englischen Militärflugzeuges in Paris eingetroffen.

Baxter vor dem Außenpolitischen Ausschuß

London, 21. Juli.

Der Außenpolitische Ausschuß der Regierungsparteien hielt am Donnerstag eine Sitzung ab, in der er sich mit **mitteleuropäischen Problemen** befaßte. Der konservative Abgeordnete Beverley **Baxter**, der kürzlich zentraleuropäische Länder bereist hat, eröffnete die Aussprache. Die Sitzungen des Außenpolitischen Ausschusses sind geheim.

Paris kündigt französischen Besuch in Berlin an

General Vuillemin soll die Paris-Reise des Generals Milch erwidern

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 21. Juli.

Wie die französische Presse wissen will, soll es im Verlaufe der zur Zeit in Paris aus Anlaß des Königsbesuches stattfindenden Besprechungen zwischen Lord Halifax, Daladier und Bonnet zu der Vereinbarung gekommen sein, den Generalstabschef der französischen Luftwaffe General **Vuillemin** am 14. August, jedenfalls so bald als möglich, in Erwiderung des im vorigen Jahr erfolgten Besuches des Staatssekretärs **Milch** in der französischen Hauptstadt nach Berlin zu entsenden. Die erste Anregung zu diesem in Paris mit sehr viel Erwartungen aufgenommenen Beschluß soll von der **englischen** Regierung ausgegangen sein, die angeblich die französische Regierung nun von der Notwendigkeit weitgehender **Vereinbarungen** der drei Mächte Großbritannien, Frankreich und Deutschland über ihre **Luftstreitkräfte** überzeugt habe.

Diese — sollte sie zutreffen — zweifellos sehr beachtenswerte Meldung wird von der französischen Presse noch mit zum Teil sehr weitgehenden Kommentaren versehen, wobei man nicht nur im allgemeinen der Erwartung nach Entspannung der politischen Atmosphäre Ausdruck gibt, sondern im einzelnen auch kombiniert, daß insbesondere Besprechungen zwischen dem Generalstabschef der französischen Luftwaffe und Generalfeldmarschall **Göring** von großer Bedeutung sein könnten. Im „**Paris Soir**“ schreibt Jules Sauerwein, daß man in diesem Besuch „einen Beweis dafür sehen könne, daß die Darlegungen, die Lord Halifax gegenüber Daladier und Bonnet gemacht habe, weder auf Voreingenommenheit noch auf Eigensinn gestoßen seien“.

Paris und „das deutsche Problem“

London, 21. Juli.

Zu der Unterredung zwischen Daladier, Bonnet und Lord Halifax in Paris schreibt der „Evening Standard“, das **deutsche Problem** habe die Aufmerksamkeit der britischen und französischen Minister in einem solchen Grade in Anspruch genommen, daß die Spanienfrage kaum erwähnt worden sei. Zweifellos hätten Lord Halifax und Bonnet die Lage in der Tschecho-Slowakei auch im einzelnen erörtert, die solange Gegenstand der Besorgnis bleiben werde, wie die Beziehungen zwischen den Sudetendeutschen und der Prager Regierung nicht geklärt seien. Die britische Regierung werde in voller Uebereinstimmung mit Paris ihre Bemühungen fortsetzen, um eine friedliche Regelung sicherzustellen.

Der diplomatische Korrespondent der „Evening News“ schreibt, England wolle es nicht zulassen, daß die Lage sich zuspitze. Erstes Ziel bleibe daher die **Lösung des tschecho-slowakischen Problems** und die Beendigung der Einmischung in Spanien, vielleicht sogar des spanischen Krieges selbst. Ward Price meldet dem „Daily Mail“ aus Paris, Frankreich und England seien sich „so gut wie einig“ geworden, **erneut an die Prager Regierung heranzutreten**, um sie zur Beschleunigung der Verhandlungen sowie zu noch weitergehenden Zugeständnissen an die deutsche Volksgruppe zu bewegen.

Sowjetoffiziere an der tschechischen Westgrenze

Der Prager sowjetrussische Militärattaché „inspiziert“ die Befestigungen

Drahtmeldung der „Dresdner Nachrichten“

Prag, 21. Juli.

Der **Prager sowjetrussische Militärattaché** wandte sich an das tschechische Oberkommando mit der Bitte, ihm eine Fahrt durch einzelne Gebiete der Tschecho-Slowakei zu gestatten. Hierbei handelt es sich um eine Besichtigung der befestigten Zonen an der **Westgrenze**. Die Genehmigung ist **erteilt** worden, und der Sowjetattaché befindet sich zur Zeit in Begleitung mehrerer kürzlich **aus der Sowjetunion eingetroffener Offiziere** auf dieser „Inspektionsfahrt“.

In letzter Zeit ist der Stab der Militärattachés der Sowjetunion in Prag stark angewachsen. Man erwartet außerdem die Ankunft einer weiteren Abordnung der Roten Armee, die vom General **Nowizki** geführt wird, der als guter Kenner der tschechischen Armee gilt. Er nahm im Vorjahr an den Manövern in der Tschecho-Slowakei teil.

Tschechische Angst vor der Feuerwehr

Eigenbericht der „Dresdner Nachrichten“

Prag, 21. Juli.

Wie das sudetendeutsche Tagblatt „Die Zeit“ meldet, hatte die tschechische Gendarmerie in **Bleistadt** eine Anordnung erlassen, die in ihrer Art einzig dasteht. Die Freiwillige Feuerwehr von Bleistadt erhielt nämlich von der Polizei den Auftrag, **jedes Trompetensignal und jede Feuerwehrübung vorher der Gendarmerie zu melden**; somit sind in der Tschecho-Slowakei auch die Feuerlöscharbeiten unter die Reihe der staatsgefährlichen Handlungen getreten.

Die **Vorgeschichte** zu dieser merkwürdigen Anordnung ist aber noch merkwürdiger und verdient, der Nachwelt als Zeugnis einer außerordentlichen Zeit überliefert zu werden: Ein Großteil der Bevölkerung weilt jetzt tagsüber auf den Feldern, da die Ernte eingebracht werden muß. Da in einem menschenleeren Orte die Bekämpfung eines Brandes wegen Mangels an Hilfskräften schwieriger ist, entschloß sich die Freiwillige Feuerwehr von Bleistadt, die Feuerwache, die bisher aus **zwei** Mann bestand, zu verstärken. Anstatt zwei machten **sieben** Feuerwehrmänner Dienst. Großes Erstaunen löste es aus, als der Feuerwehrhauptmann wegen dieser Maßnahme eine **Vorladung zur Gendarmerie** erhielt. Dort erfuhr er, daß bereits mehrere **Anzeigen** vorlägen, die Feuerwache sei nur deshalb verstärkt worden, um die Bevölkerung **von der Ankunft Hitlers zu verständigen**. Kein Hinweis des Feuerwehrhauptmannes auf die Haltlosigkeit dieser Beschuldigung und den realen Hintergrund der Wacheverstärkungen nützte, die Gendarmerie erließ mit sofortiger Wirkung die oben geschilderten Anordnungen.

„Die Zeit“ bemerkt abschließend, daß also künftig jedes Trompetensignal der Feuerwehr nur unter der feierlichen Zusicherung an die Gendarmerie gegeben werden dürfe, daß Hitler noch nicht komme, sondern daß bloß der Ort brenne.

Sowjet-U-Boote vor der Küste Finnlands

Warschau, 21. Juli.

Nach einer Meldung des „Kurjer Czerwony“ aus **Helsinki** wird die **Küste Finnlands** in letzter Zeit häufig von **geheimnisvollen U-Booten** besucht. Nach Beobachtungen von Fischern haben sich gestern zwei U-Boote in der Nähe der Insel Björkö, etwa 5 Kilometer vom Festlande, befunden. Da es sich weder um finnische noch um estnische U-Boote gehandelt hat, bestehe kein Zweifel darüber, daß die geheimnisvollen U-Boote der **sowjetrussischen** Flotte angehören. Nach finnischen Feststellungen ist dies innerhalb kurzer Zeit bereits **das viertemal**, daß sich U-Boote unbekannter Herkunft auf den finnischen Hoheitsgewässern zeigen.

Vorschau auf Breslau

Näher rücken die Tage, in denen Schlesiens Hauptstadt im Mittelpunkt stehen wird. Aus allen deutschen Gauen entsenden die Turner und Sportler ihre Scharen. Es erfüllt uns mit Stolz, daß gerade der Kreis **Dresden** des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen mit fünftausend Teilnehmern, getreu der guten turnerischen Tradition Dresdens, zahlenmäßig von allen deutschen Kreisen mit an der Spitze marschiert. Aber diese Kolonne ist dennoch nicht mehr als ein Baustein in einem Hause, geht auf in dem gewaltigen Meer der Heerschau, das mit 100 000 aktiven Wettbewerbern und zweihundertfünfzigtausend Zuschauern alle bisherigen deutschen Turnfeste weit in den Schatten stellt. Zum ersten Male in der Geschichte der deutschen Leibesübungen wurde auch zu einer Kundgebung aufgerufen, die tatsächlich einen Querschnitt durch die **gesamte** Leibesertüchtigung des deutschen Menschen bieten wird. Das turnerische und sportliche Programm ist, wie man ohne Uebertreibung feststellen darf, das umfassendste, das man je verwirklichen konnte. Allein die Ausschreibungen für die Wettkämpfe und Veranstaltungen füllen ein stattliches Heft von 56 Seiten. Es gibt keinen Zweig der deutschen Körpererziehung, der in Breslau nicht in Erscheinung träte; in vielen Sportarten werden die Deutschen Meister ermittelt. Zu einer **lebendigen Darstellung der Kraft des deutschen Volkes** gestaltet sich somit das Geschehen, und ein Leistungsbild wird entfaltet, wie es in solcher Vollkommenheit nicht nur für Deutschland, sondern auch vor allen anderen Nationen einzig dasteht.

Es ist ein weiter Weg von jenem ersten Deutschen Turnfest in Koburg 1860, an dem 970 Turner aus rund hundert Vereinen mitwirkten, bis zu unserem Breslau von 1938, das seinen Widerhall findet, soweit die deutsche Zunge klingt. Nicht mehr, wie früher, als Gäste aus einem anderen Staat kommen zu uns die Turner und Turnerinnen aus Kärnten, Tirol, Wien und der Steiermark, sondern die neuntausend Teilnehmer, die die Ostmark in elf Sonderzügen entsendet, sind Angehörige unseres einen großen und schönen Reiches. Die Freude hierüber wird dem Feste das Gepräge geben, wie überhaupt als alles andere überragendes Ereignis über dem laufenden Jahre die Heimkehr Oesterreichs steht. Doch wenn am letzten Sonntag des Juli der große Festzug die Veranstaltung krönen wird — ein Festzug, den drei Marschblocks von je neun Kilometer Länge bilden —, dann wehen in ihm auch die Fahnen der **Sudetendeutschen**, und deutsche Turner und Sportler aus den meisten europäischen Ländern, aus den Vereinigten Staaten, aus Südamerika, aus Afrika und Asien, aus aller Welt tragen ihre Banner in die Heimat, um sie dann wieder mit hinauszunehmen und außerdem mit sich zu führen ein tiefes Erlebnis, das die unlösliche Kameradschaft des Blutes vertieft. Gerade diese Beteiligung empfinden wir im Reiche als ein Geschenk, mit dem uns die Deutschen draußen unendlich viel geben. Wir wissen auch, welchen wertvollen Beitrag die Arbeit der Turn- und Sportvereine außerhalb der Reichsgrenzen zur Erhaltung des Volkstums leistet. Wir sind uns bewußt, unter welchen oft äußerst schwierigen Verhältnissen und unter welchen Opfern diese Vereine ihr Werk durchführen. Es erschöpft sich nicht in Turnen, Spiel und Sport. Durch die Leibesübungen wird, worauf auch der **Reichssportführer** wiederholt hinwies, von den Deutschen im Ausland meist sehr schnell und nachhaltig eine Brücke zu den Nationen geschlagen, in deren Land sie leben.

Die Leibesübungen, so erklärte von Tschammer und Osten, sind ein gemeinsamer Kulturbesitz des ganzen Volkes **diesseits und jenseits** der Grenze. In seiner Rede vom Mittwoch zur Eröffnung der Ersten Deutschen Sportausstellung betonte er nachdrücklich das Seelische. Der gewaltige Bogen einer neuen deutschen Kultur, so unterstrich der Reichssportführer, könne nicht allein vom geistigen Schaffen her gebaut werden, sondern schwinge sich ebenso vom Ufer des Körperlichen über den Strom, und für den neuen deutschen Menschentyp würden auch die Künstler wachsen und einmal die große Brücke der deutschen Kultur vom Ufer des Geistes zum Ufer des Leibes schließen. Damit wurde etwas ausgesprochen, was schon führende deutsche Geister früherer Jahrhunderte empfanden. Es sei nur, ohne weiter zurückzugehen, daran erinnert, daß **Luther, Zwingli** und **Camerarius** Forderungen auch für den Körper aufstellten und wichtige Anregungen zu geordnetem Turnunterricht gaben. Als Ludwig **Jahn** das Wort Turnen prägte, griff er zurück auf das althochdeutsche „turnan“, das Grundwort der Bezeichnung Turnier. Für den Zusammenhang mit geistigen Bestrebungen ist es bezeichnend, daß unser gegenwärtiges Turnen seinen Ursprung einer Zeit voller **höchster geistiger Regsamkeit** verdankt. Und einer solchen begeisterten patriotischen Aufschwungs. Auch die weiteren Schicksale unserer deutschen Turnbewegung standen stets in engem Zusammenhang mit den Wandlungen des nationalen Geisteslebens. Noch ehe Turnvater Jahn mit seinen Anhängern in der Hasenheide bei Berlin den ersten deutschen Turnplatz schuf, predigte er die Lehre vom **einigen** Deutschland, von **nationaler Erziehung** und von einem **volkstümlichen** deutschen Staats- und Heerwesen. Untrennbar verbunden war ihm der Gedanke der körperlichen Ertüchtigung mit dem der